

Dr. Michael Hohl

Rede zum Neujahrsempfang 2011 der CSU- Stadtratsfraktion

- Es gilt das gesprochene Wort –

Anrede

Das Jahr 2010 ist gut gelaufen. Wir haben den heftigsten **finanziellen Absturz** seit Ende des 2. Weltkrieges abgefangen und sind wieder im Steigflug. Wir haben das Jahr 2009 mit einer schwarzen Null abgeschlossen. Mit einer minimalen Neuverschuldung und gleichzeitig hoher Investitionstätigkeit. Ich möchte Ihnen allen nochmals deutlich machen, welche Leistung hinter dieser nüchternen Feststellung steht: von 49 Millionen Euro geplanter Gewerbesteuerereinnahmen sind tatsächlich 25 Millionen gekommen, also gerade mal die Hälfte. Wir haben es dank eines **stringenten Krisenmanagements** trotzdem geschafft, über Wasser zu bleiben. Das war ein gigantischer Kraftakt und wir haben ihn gestanden.

2010 haben wir vorsichtig geplant und wurden belohnt. Unsere Erwartungen wurden übererfüllt. Wir haben die Handbremse noch nicht wieder vollständig gelöst, aber gelockert. Es gibt aber **keinen Anlass zum Übermut.**

Der harte Winter beschert uns hohe Reparaturkosten für unsere Infrastruktur.

Nach wie vor schieben wir einen Berg notwendiger Investitionen und einen Berg Schulden vor uns her, die sich über Jahrzehnte aufgebaut haben.

Trotz besserer Konjunktur steigen die Ausgaben der Kommunen im Sozialbereich.

Die Zinsen werden mit der Konjunktur anziehen und auch damit höhere Kapitalkosten bringen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, John Ireland hat einmal gesagt: „Every Problem is a step into the future“, jedes Problem ist ein Schritt in die Zukunft. Das ist auch meine Sicht der Dinge.

Meine Aufzählung mag Ihnen zeigen, wie wichtig eine **schlüssige Finanzstrategie** für unsere Stadt ist. Sie mag Ihnen noch einmal plastisch vor Augen führen, wie essentiell wichtig gerade hier ein klarer Blick und ein aussagekräftiges Rechnungswesen ist.

Deswegen geben wir uns in der Verwaltung so viel Mühe mit dem sog. **Doppik-Projekt**, hinter dem sich nichts anderes verbirgt, als die Umstellung von der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, die wir Kameralistik nennen, hin zur doppelten kaufmännischen Buchführung. Das ist der Wechsel vom Kassenbuch zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung. Dieses Projekt ist das größte Veränderungsprojekt in der Nachkriegsgeschichte der Stadtverwaltung und es wird uns beispielsweise ermöglichen, Ihnen

zu sagen, ob wir das Vermögen der Stadt erhalten, gemehrt oder geschmälert haben. Ich halte das nicht für unwichtig. Im Augenblick können wir das nicht.

Nur am Rande: wir haben das Projekt natürlich in vollem Umfang einschließlich der hierfür benötigten Ressourcen vor Beginn ausführlich dem Stadtrat vorgestellt und es wurde einstimmig beschlossen. Ist es denkbar, dass trotzdem jemand sagt, er sei nicht richtig informiert gewesen? Aber vielleicht meint er damit ja auch etwas ganz anderes, als er sagt.

In diesen Zusammenhang gehört auch das **Rödel-Projekt**.

Weil es m.E. wichtig ist, strukturelle, also langfristige Defizitquellen zu untersuchen, haben wir die Unternehmensberatung Rödel & Partner gebeten, die 6 Dienststellen mit den höchsten Steigerungsrate bei den Ausgaben anzusehen. Das wurde im Auftrag des Stadtrates erledigt und die Berater haben uns eine Empfehlungsliste erarbeitet, die nun in der Umsetzung ist. Wenn in der öffentlichen politischen Diskussion hinter dieser Maßnahme eine höhere Weisheit gesucht wird, dann ist schon diese Suche falsch. Insbesondere dann, wenn man der Auftragserteilung zugestimmt hat.

Wenn Ihnen die Wasserrechnung ständig steigt, dann suchen Sie die Ursache für den höheren Wasserverbrauch, oder nicht? Wenn gesagt wird, die

Aufgabe von Rödel & Partner hätte unser Finanzreferent mit seinen Leuten selbst erledigen können, dann ist das kleine Einmaleins nicht verstanden.

Liebe Freunde, eine **solide Finanzpolitik** ist mir wichtig und die wird auch gemacht!

Nun war zu lesen, dass unsere Partei der Freien Wähler, die Bayreuther Gemeinschaft, das **Mentekel des Staatskommissars** an die Wand malt. Liebe Freunde, wir haben den im Krisenhaushaltsjahr 2010 nicht gebraucht und wir werden ihn auch nicht brauchen, solange uns der Himmel nicht auf den Kopf fällt (Zitat aus Asterix). Aber bravo, liebe Freunde von der BG, ich freue mich, dass ihr mich hier unterstützt; es könnte sein, dass sich eine neue konstruktive Partnerschaft zwischen CSU und den Freien anbahnt.

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

wir tun hier in der Stadt und der Region sehr viel, um attraktiv zu sein und damit auch an **Zukunftsfestigkeit** zu gewinnen. Der Fraktionsvorsitzende hat es bereits angesprochen:

Top-Noten in drei **Städterankings** im Jahr 2010. Sehr hohe Lebensqualität, Aufstieg bei den Zukunftschancen und Spitzenwerte bei Sicherheit und bei Dynamik. Das ist das Ergebnis guter Kommunalpolitik. So stelle ich mir das vor und so wollen wir auch weitermachen.

Der Kurs ist mit dem städtischen Leitbild und dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept gesteckt. Hier halte ich es mit Seneca: „Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind ein günstiger“.

Wir kennen die Häfen an unserem Weg. Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft und stabilen Wohlstand der Stadt stellen wir mit den **Impulsprojekten** unseres Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Ich möchte hier das Tagungs- und Kongresshaus „Bierhügel“, das wir in privater-öffentlicher Partnerschaft gemeinsam mit der Brauereigruppe Maisel bearbeiten und den Technologiegürtel Universität-Wolfsbach nennen, zu dem der Wissenschaftspark auf dem Areal der Fa. Zapf gehört. Dieses Thema entwickeln wir in enger Kooperation mit der Universität Bayreuth und dem Bayreuther Traditionsunternehmen Zapf.

Hinzu kommt die Sanierung und der Erweiterungsbau zu **Haus Wahnfried**. Auch hierbei geht es um das Erschließen von Potentialen, um das Heben von Schätzen und um die Sicherung unserer Alleinstellungsmerkmale in Sachen Richard Wagner, für sein Andenken, für die Stadt Bayreuth, für den Freistaat Bayern und für die Bundesrepublik Deutschland.

Wir benötigen für diese wichtigen Aufgaben, lieber Staatsminister Schneider, die volle und engagierte Unterstützung des Freistaats. Meine tiefe innere Überzeugung ist es, dass wir hier unsere Hausauf-

gaben nach besten Kräften erledigen. Die strukturellen Probleme in unserem Teil Bayerns, die wir nicht zu vertreten haben, sondern die Ausfluss der jahrzehntelangen Totwinkellage im Nordosten des Freistaats sind, werden wir aus eigener Kraft nicht in den Griff bekommen.

Deswegen ist es wichtig, ich sage unabdingbar, dass die Staatsregierung sich unseres Raumes in Abstimmung mit uns konsequent und nachhaltig annimmt. Es ist die Zeit, **deutliche Signale** gegen die Überhitzung im Süden und für die Entwicklung des Nordens zu geben.

Wir haben hier gemeinsam mit der Universität, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer erheblich vorgearbeitet. Unsere Papiere liegen in München auf. Lieber Sigggi Schneider, bitte nimm diesen Ruf, der auch ein Angebot ist, mit nach München und lasst uns gemeinsam die Initiative „**Offensive Oberfranken**“ starten.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde,

damit das hier richtig verstanden wird, möchte ich ebenfalls an die Adresse des Staatsministers und des Landtagsabgeordneten **Dank** sagen für die erheblichen Erhaltungsinvestitionen, die in den vergangenen Jahren hier in Bayreuth getätigt wurden: Neues Schloss mit Staatsgemäldegalerie, Altes Schloss in der Eremitage, jetzt dann das Markgräfliche Opernhaus. Dank für die Fortentwicklung der Universität, das Kompetenzzentrum für Neue Mate-

rialien, die laufende Unterstützung der Bayreuther Festspiele, die geleistete Städtebauförderung, die Investition in den Polizeistandort Bayreuth, usw.

Diese Aufzählung, lieber Herr Schneider, meine sehr geehrten Damen und Herren, sollen der platten Behauptung entgegenwirken, die Staatsregierung täte zu wenig für uns. Immense Summen sind in den letzten Jahren in unseren Raum geflossen und hier investiert worden.

Aber, liebe Freunde, auch Gutes kann immer noch besser werden. In diesem Sinne freue ich mich auf zukunftsweisende Gespräche in München und auf die trotz des eisernen Sparkurses unseres Ministerpräsidenten erhoffte **besondere Kraftanstrengung** des Freistaats für unsere gemeinsame Heimat, die Stadt und Region Bayreuth und mit ihr die östliche Hälfte Oberfrankens.

Dazu wäre es durchaus hilfreich, wenn die Zahl unserer Landtagsabgeordneten nicht reduziert würde.

Lassen Sie mich einen letzten Punkt ansprechen, der mir am Herzen liegt und den ich für zentral halte. Eine meiner Wahlkampforderungen im OB-Wahlkampf war es, mehr **Kreativpotential** für Bayreuth zu erschließen. Es ist mittlerweile völlig außer Frage, dass das Kreativpotential von Städten einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren ist, wenn es um die Gunst von Menschen oder Unternehmen geht. Nicht umsonst hat sich die Metropolregion Nürnberg den Slogan „**Heimat der Kreativen**“ gegeben.

Bayreuth gehört zur Metropolregion. Auch wir sind Heimat für Kreative, wollen dies immer mehr werden und das noch stärker ins Bewusstsein bringen.

In diese Richtung ist vieles geschehen. Wir haben mit gutem Erfolg einige **neue Kulturräume** Bayreuths ausprobiert, z.B. den Geißmarkt, den Harmoniehof, den Röhrensee-Park u.a.

Der jüngste Clou ist der **Siegfried-Wald** auf dem Jean-Paul-Platz.

Es ist doch klar, dass über solche Installationen diskutiert wird. Das wäre schlimm, wenn nicht. Entscheidend ist, dass wir selbst so offen sind, sie zu wagen. **Kreativität** ist begrifflich schöpferisch, zwangsläufig also mit Neuem verbunden. Kreativität verlangt immer auch **Mut und Toleranz**. Beides müssen wir aufbringen.

Ich habe vor einem Jahr an dieser Stelle gesagt, dass „Mut“ mein Wort des Jahres 2010 werden würde. Genauso ist es gekommen. Wir haben eine Menge davon gebraucht.

Hans-Olaf Henkel hat es einmal so formuliert: „**Wer jedes Risiko ausschalten will, der zerstört auch alle Chancen**“. Anders ausgedrückt: Hasenfüße haben schon verloren! Wir wurden u.a. dafür gewählt, Chancen zu eröffnen und sie zu ergreifen, nicht dafür, sie im Keime zu ersticken.

Die Kraft und den Mut hierzu wünsche ich uns allen für 2011.

Möge es für unser Bayern, für Oberfranken und für die Stadt Bayreuth und ihre Bürgerinnen und Bürger, aber auch für unsere CSU und ihre Entscheider und Mandatsträger ein gutes und gesegnetes Jahr werden!